

Wacken-Gebirge & Göttersitz

Monatsinfo Aug./Sept. 2025

Naturdenkmal „Wackerstein mit Höhle“

Aus dem Traufwald ragt markant und weiß leuchtend die Felsgruppe rund um den Felsen „Wackerstein“ heraus. Etwa 1,8 km südlich von Pfullingen im FFH-Gebiet „Albtrauf Pfullingen“ und Vogelschutzgebiet „Mittlere Schwäbische Alb“ am westlichen Ende des Ahlbergs liegt dieser markante Felsvorsprung. Die kompakte Felsgruppe aus weißem Jura hat eine Länge von 80 m und ist bis zu 25 m hoch. Der „Wackerstein“ ist der nördlichste und höchste Punkt der Gruppe, mit weiteren Felsen südlich davon. Die Felsen sind west – südwestlich exponiert und weisen eine Vielzahl verschiedener Biotope auf. Der Fels mit Gipfelkreuz ist nahezu komplett von dem Massiv der Alb abgelöst, wodurch sich verschiedene Habitate wie Trockenrasen, Gebüsch, Felswände und Spalten sowie Wald gebildet haben. An der Felsbasis eröffnen sich zwei Höhlen, welche ebenfalls gesonderte Lebensräume bilden. Durch diese Vielfalt an Strukturen ist der Wackerstein als Geotop, Biotop und flächenhaftes Naturdenkmal geschützt.

Geotope – Archive der Erdgeschichte

Geotope sind wertvolle Orte mit vielfältigen erdgeschichtlichen Bildungen und Sehenswürdigkeiten. Sie umfassen Aufschlüsse von Gesteinen, Böden, Mineralien und Fossilien sowie besondere Landschaftsteile (LUBW).

In der artenreichen Vegetation des Felskopfes sind Trauben-Steinbrech, weißer Mauerpfeffer, Mauerraute und Pionierrasen zu finden. Früher hatte der Wackerstein die einzigen Vorkommen an Hasenohrblättrigen Habichtskraut auf der Schwäbischen Alb sowie neben dem Mädlesfelsen das einzige Vorkommen an Immergrünem Felsenblümchen im Echaztal.

Mauerraute (*Asplenium ruta-muraria*)

(aus: ‚Schwäbische Flora‘ von Prof. Dr. Theo Müller†, Hrsg. Schwäbischer Albverein e. V.)



Auch wenn das Gebiet Wackerstein heute bewaldet ist, wurde es im Mittelalter als Ackerfläche genutzt.

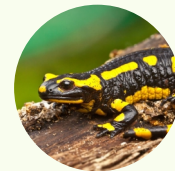
Monatsinfo

Regelmäßig informieren wir in der Serie ‚Monatsinfos‘ über verschiedenste Themen rund um Naturschutz in Pfullingen. Wie alle Tätigkeiten in der NaturSchutzStiftung sind auch die Monatsinfos in ehrenamtlicher Arbeit entstanden. Im Jahr 2025 bieten wir mit der Serie Pfullinger Schutzgebiete und geschützte Einzelbildungen monatlich besondere Einblicke in die Pfullinger Naturjuwelen.

Kontakt

Stadt Pfullingen, FB 4, Leitung Timo Kühnel, Tel. (07121) 70306100
Prof. Waltraud Pustal, Pustal Landschaftsökologie und Planung
Tel. (07121) 994216, waltraud.pustal@t-online.de

Vorschau



Oktober

FFH-Gebiet „Albtrauf zwischen Mössingen und Gönningen“



Steckbrief

Schutzgebiet Art	Flächenhaftes Naturdenkmal
Name	Wackerstein mit Höhle
Schutzgebiets-Nr.	84150590002
Fläche	0,7218 Hektar
NHN	825 m
Verordnung vom	19.12.1979



Alle Monatsinfos unter
www.pfullingen.de/de/leben-engagieren/NaturSchutzStiftung

Wacken-Gebirge & Göttersitz

Wie um den Schönberg ranken sich laut Theophil Rupp (1869: ‚Aus der Vorzeit Reutlingens und seiner Umgebung‘) um den Wackerstein viele Sagen. Als Wacke, Waken, Waker, Wakenstein werden verschiedene Steingattungen bezeichnet, die sehr vielfältig gedeutet wurden (Steine aus Quarz und Glimmer, Sandsteine (Grauwacke), Steine aus Basalt, Feuersteine, verstreute Steine auf dem Feld). So ist ein **Wacken-Gebirge**, wenn Felsen pfeilerweise hier und da stehen. Die Bedeutung könnte auch hier namensgebend gewesen sein und wird so auch in weiteren Dokumenten aufgeführt.

Nach Theophil Rupp kann der Name jedoch von seiner Funktion als germanischer Göttersitz hergeleitet werden. Der Gott Odin soll ‚Wakr‘ als Beinamen gehabt haben.

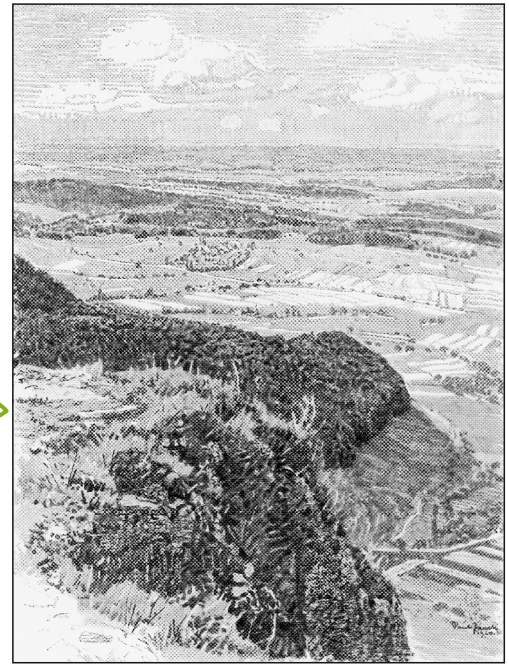


▲ Weißer Mauerpfeffer (*Sedum album*)
(Foto: Verena Müller, in: ‚Schwäbische Flora‘ von Prof. Dr. Theo Müller, Hrsg. SAV)



▲ Echtes Johanniskraut (*Hypericum perforatum*)

Mäzen Louis Laiblin unterstützte Ludwig Finckh, seinem Roman ‚Die Jakobsleiter‘ eine Mappe mit zwölf Bleistiftzeichnungen des Eninger Bleistiftkünstlers Paul Jauch beizufügen: Blatt „Wackerstein“

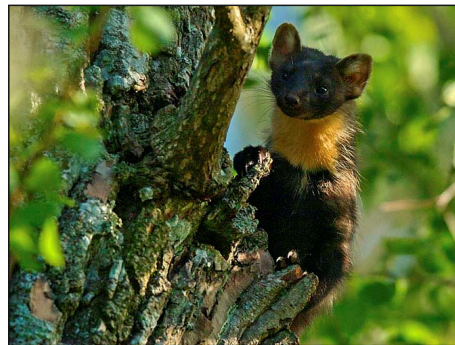


Odins Blut

Nicht nur der Wackerstein könnte nach den Sagen nach Odin benannt worden sein, sondern auch das **echte Johanniskraut (Hypericum perforatum)**. Sein Blut soll Blumen, auch das Johanniskraut, entstehen lassen haben, wie der rote Saft der Blüte zeigt. Mit Fortschritt des Christentums wurde der germanische Gott durch den christlichen Heiligen Johannes ersetzt.



▲ Schlingnatter (Foto: Korndörfer)



▲ Baummarder (Foto: Korndörfer)



▲ Wanderfalke (Foto: Korndörfer)

Lebensraum Fels

Die Felsen des Albtraufs sind ein wichtiger Lebensraum für viele Tiere und Pflanzen. Sie sind Teil des Natura-2000 Netzes und stehen generell unter Schutz. Durch die Sonne heizt sich das Gestein enorm auf und speichert Wärme für die Nacht. Dies bietet vor allem wechselwarmen Tieren eine gute Lebensmöglichkeit. Durch die Höhe, Unzugänglichkeit, Wasser- und Nährstoffmangel fühlen sich dort Pflanzen und Tiere heimisch, die ansonsten gestört, gepflückt oder im Standortkonkurrenzkampf unterliegen. Sie stellen kaum beeinflusste, wertvolle Urbiotope dar.

Tiere wie Eidechsen, Schlangen, Siebenschläfer, Baummarder und Brutvögel wie Wanderfalken und Uhu könnten dort zuhause sein. Die Höhlen am Fuße des Felsen bieten guten Schutz sowie eine gleichbleibende Temperatur das ganze Jahr über. Sie dienen Fledermausarten und Amphibien als Winterquartier.

Auch Pflanzen wie Steinquendel, Berg-Lauch oder Immergrüne Felsenblümchen finden am Wackerstein eine Lebensgrundlage. Doch nicht nur Tieren und Pflanzen bieten Felsen eigentümliche Lebensräume. Auch der Mensch kommt beim Wandern und Klettern auf seine Kosten. Doch aufgepasst: Durch unseren Freizeitspaß gefährden wir eventuell die Ökosysteme und Arten.

Im geschützten Bereich ist das Verlassen der Wege für Menschen und Hunde und das Pflücken aller Pflanzen verboten. Helfen Sie mit, indem Sie diese Regeln befolgen. Nur gemeinsam können wir die Naturvielfalt erhalten.